
Persistenter Identifier: 122689062
Titel: Pädagogisches Wörterbuch
Autor: Hehlmann, Wilhelm
Ort: Stuttgart
Beschriftungen: Spätere Auflagen u.d.T.: Hehlmann: Wörterbuch der Pädagogik. - Systemvoraussetzung der Online-Ausg.: HTML; Zugriffsart: Internet und World Wide Web
Strukturtyp: CollectedEdition
PURL: <http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/122689062/1/>

gica“ (seit 1890), die *Ztschr. für Geschichte der Erziehung und des Unterrichts* (1890—1938), und Fr. Paulsens gründliche „Geschichte des gelehrten Unterrichts“ (zuerst 1885). Die Geschichtsschreibung richtete sich jedoch fast ausschließlich auf das Schulwesen bzw. den Unterricht. Als eine Art Bildungsgeschichte, die über diesen Rahmen hinausging, sind die geistesgeschichtlichen Darstellungen W. Diltheys von der Reformationszeit bis zum 19. Jh. aufzufassen. In den geschichtlichen Arbeiten E. → Kriecks dagegen wird versucht, die Gesamtheit der erzieherischen Kräfte in Wechselwirkung mit den Lebensordnungen geschichtlicher Gemeinschaften zu erfassen und der Erziehungsgeschichte den Charakter einer umfassenden Darstellung der völkisch-rassischen Erziehungs- und Bildungskräfte zu verleihen. Ebenso gibt A. → Baeumler in seinen geistes- und erziehungsgeschichtlichen Studien eine Analyse der die Geschichte des deutschen Bildungslebens in den letzten Jahrhunderten tragenden völkischen und gegenvölkischen Kräfte.

L.: F. Paulsen, *Geschichte des gelehrten Unterrichts*, 2 Bde., 1919—1921²; A. Henbaum, *Geschichte des deutschen Bildungswesens*, I, 1905; E. Kriek, *Menschenformung*, 1939⁴; ders., *Bildungssysteme der Kulturvölker*, 1927; A. Baeumler, *Politik und Erziehung*, 1937; ders., *Studien zur deutschen Geistesgeschichte*, 1937; W. Hehlmann, *Geschichte der Erziehungswissenschaft im Aufriß*, 1933; H. Wei-

mer, *Geschichte der Pädagogik*, 1941¹⁰; F. Kreppel, *Dt. Erziehung in der Geschichte*, 2 Bde. im Ersch.

Geschichtsunterricht, als besonderes Fach des Schulunterrichts verhältnismäßig spät eingeführt, beschränkte sich jahrhundertlang hauptsächlich auf die Lektüre griech. und lat. Schriftsteller und die biblische Geschichte. Vereinzelt seit dem 17. Jh. auftretend, wurde das Fach des G.s in planmäßiger Weise seit dem 18. und dem angehenden 19. Jh. ausgebaut und insbes. auf die neuere Geschichte ausgedehnt. Da das Schulwesen von den einzelnen Ländern verwaltet wurde, war der G. bis zum Weltkrieg überwiegend Territorial- und Dynastiegeschichte. Die Schulreform des Weimarer Zwischenreiches versuchte, ihn auf eine gesamtdeutsche Geschichtsauffassung zu gründen, blieb jedoch in der Hauptsache in kulturkundlichen Ansätzen stecken.

Die nationalsozialistische Neuordnung betrachtet den G. als Teilaufgabe der politischen Erziehung und geht von der Voraussetzung aus, daß Geschichte und Politik nur zwei Blickpunkte für die gleiche Sache bedeuten. Die Grundlage bildet die Überzeugung, daß die Rassen Träger der Geschichte sind. Bereits die „Richtlinien für die Geschichtslehrbücher“ des Reichsinnenministers vom 20. 7. 1933 verlangten daher die Hervorhebung des rassischen Gesichtspunktes und die Betonung des völkischen Gedankens gegenüber der internationalen Betrachtung, gleichzeitig aber